

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

20.8.1887 (No. 197)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. August.

№ 197.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. August d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich bayerischen Kammerherrn Grafen Max von Preysing-Lichtenegg das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 19. August.

Der französische Premier hat gestern bei dem Bankett im Hotel Continental zu Paris die erwartete politische Rede gehalten. Es hatte sich eine förmliche Legende über diese Rede verbreitet, ehe Herr Rouvier sie überhaupt hielt; die Radikalen verlangten nach einer Rundgebung, in welcher der Chef des Ministeriums seinen Standpunkt klar legen sollte, während gemäßigte republikanische Blätter wie der „Temps“ dem Minister dazu ratheten, lieber nicht zu reden, da die Radikalen doch nur darauf bedacht seien, ihn auf Erklärungen, Festsetzungen, die entweder den Republikanern oder den Monarchisten mißfallen und ihn bei der Linken oder der Rechten kompromittiren müßten. Wenn Rouvier sich durch diese Rathschläge nicht abhalten ließ, eine größere politische Rede zu halten, so leitete ihn offenbar das Bewußtsein, daß er eine Darlegung seiner Ansichten vor Freund und Feind nicht zu scheuen brauche, ja daß eine solche Darlegung auch nach seinen wiederholten Erklärungen in der Kammer noch immer dazu beitragen könne, in der Bevölkerung volle Klarheit über die leitenden Grundzüge der Regierung zu verbreiten. Ueber die Tendenz der Rede Rouvier's wird aus Paris gemeldet:

Rouvier's Bankettrede beschäftigte sich vorwiegend mit der Einigkeit der Parteien und schloß damit, daß der Minister sagte: „Man kann in der Regierung Denjenigen keinen Platz einräumen, welche sich als Feinde der Republik betheuern; wir sind aber eine wohlwollende Regierung, nicht eine Regierung des Kampfes; wir möchten bei der Feier des Jahres 1789 alle Franzosen auf dem Boden der republikanischen Institutionen versöhnt sehen. Dies ist unser einziger Wunsch.“

Auf eine tiefere Wirkung seiner Rede dürfte Rouvier kaum gerechnet haben; es muß ihm genügen, den wiederholten Beweis geliefert zu haben, daß seine Regierungsgrundsätze nicht, wie die Radikalen so gern glauben machen wollen, das Licht der Öffentlichkeit scheuen. Die Radikalen werden infolge der Rede Rouvier's ihr Verhalten nicht um die kleinste Schwentung ändern; sie werden fortfahren, gegen die gemäßigte Richtung des Ministeriums Rouvier offen und hinter den Coulissen zu agitiren und während der Kammerferien einen neuen Angriffsplan vorzubereiten, der nach dem Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen zur Ausführung kommen soll. Zu der That dürfte maßgebend für die Zukunft des Kabinetts erst der Verlauf der nächsten Session sein, weil dieselbe zeigen muß, ob die gegenwärtige Konstellation der Parteien haltbar ist. In der vorigen Kammer-session beobachteten diejenigen Kreise der Rechten, denen die fortwährenden Ministerkrisen mit ihren nachtheiligen Wirkungen auf das ganze Land ein Gräuel sind, zunächst eine wohlwollende Haltung gegen das Ministerium Rouvier; sie thaten es, um nicht ihrerseits die Verantwortung für eine sofortige Erneuerung der kaum zum Abschluß gelangten Krisis zu übernehmen. Ob sie aber auch künftig bereit sein werden, ohne größere Zugeständnisse, die Rouvier mit Rücksicht auf die republikanischen Parteien nicht wagen darf, die Regierung zu unterstützen, das muß eben der Verlauf der nächsten Kammer-session zeigen.

Den „Daily News“ zufolge soll der englische Minister-rath gestern nun doch beschlossen haben, die Nationalliga in Irland auf Grund der neuen Verbotsbill zu unterdrücken. Die Erörterungen über die Frage wegen Unterdrückung der Nationalliga haben in letzter Zeit eine ständige Rubrik in den englischen Blättern gebildet und auch der Minister-rath hat sich wiederholt mit dem Gegenstand beschäftigt; wenn man bisher zu keiner Entscheidung gelangen konnte, so lag die Ursache darin, daß die liberalen Unionisten der Maßregel, die von konservativer Seite lebhaft befürwortet wurde, widerstrebten. Bestätigt sich die Meldung der „Daily News“, so muß man annehmen, daß es Lord Salisbury gelungen ist, die gegentheiligen Bedenken der liberalen Unionisten zu zerstreuen oder die letzteren wenigstens zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Vielleicht hat zu dem Entschlusse auch die Absicht beigetragen, daß die Konservativen und liberalen Unionisten zeigen wollen, sie seien durch den Sieg ihrer Gegner bei der Parlamentswahl in Northwich nicht entmuthigt. Die „Daily News“ hatten nach dem Wahlergebnisse in Northwich triumphirend geäußert, die Regierung werde es nach dieser Niederlage nicht mehr wagen,

die Liga zu verbieten, während die „Times“ erklärten, es würde der größte und verhängnißvollste Fehler sein, wenn die Regierung in dem Ergebnisse der Wahlen zu Northwich, Glasgow oder sonst wo einen Grund sähe, in ihren Anstrengungen zur Unterdrückung der anarchistischen Kräfte in Irland nachzulassen.

Deutschland.

* Berlin, 18. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat sich, wie bereits gemeldet, durch die in der letzten Zeit stattgehabten schroffen Wetterkontraste eine leichte Erkältung zugezogen, welche Allerhöchstdenselben leider verhinderte, der Fahnenweihe im Marmorfaale des Potsdamer Stadtschlosses beizuwohnen. Nachmittags um 6 Uhr fand zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich auf Schloß Babelsberg ein Galadiner von einigen 30 Gedecken statt, an welchem die königlichen Prinzen, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Erbprinz von Sachsen-Weimarin und der Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Holleben, sowie der österreichisch-ungarische Votschafter Graf Szecsenyi mit den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der Votschaft, sowie der stellvertretende Minister des königlichen Hauses, Oberkammerer Graf Otto zu Stolberg-Berningerode, der Oberzeremonienmeister Graf zu Eulenburg, der Oberstallmeister v. Rauch und andere distinguirte Personen Theil nahmen.

Die „Post“ schreibt in Bezug auf das Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen: „Die günstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kronprinzen haben durch den Prinzen von Wales ihre direkte Bestätigung gefunden. Wie bereits bekannt, fuhr letzterer noch vor der Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Homburg, um Allerhöchstdenselben von dem günstigen Erfolge der Kur, welcher sich Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz in England unterzogen, Mittheilung zu machen. Der Prinz von Wales wartete zu diesem Zweck nicht erst den Abgang des nächsten Eisenbahnzuges ab, sondern fuhr von Frankfurt a. M. direkt per Wagen nach Homburg zu Ihrer Majestät. Wenn nach den Mittheilungen des Prinzen von Wales die baldige völlige Genesung des Kronprinzen keinem Zweifel unterliegt, so darf man sich auch nicht darüber wundern, daß Höchstdersebe sich nach den obwaltenden Umständen noch Schonung auferlegt und sich von allen Ereignissen fernhält, die mit irgendwelcher Anstrengung verbunden sind. So wird der Kronprinz nicht, wie einige Blätter melden, den bayrischen Truppenbesichtigungen, wie alljährlich, beiwohnen und ebenso wenig an den diesjährigen großen Truppenübungen in Preußen und Pommern theilnehmen. Keineswegs ist es auch als ein ungünstiges Zeichen für den Gesundheitszustand des Kronprinzen zu deuten, wenn Höchstdersebe nicht direkt aus England nach Potsdam zurückkehrt, sondern längeren Aufenthalt in Italien nimmt, sei es nun in Venedig oder in einem südlicher gelegenen Orte. Wie uns aus zuverlässigster Quelle gemeldet wird, ist ein solcher Aufenthalt in Italien, wenigstens für den nächsten Winter, in Aussicht genommen.“

Im Marmorfaale des königlichen Stadtschlosses zu Potsdam fand heute Mittag die Nagelung und feierliche Weihe der den neuen Regimentern und Bataillonen verliehenen Fahnen statt. Seine Majestät der Kaiser ließ sich bei der Feier durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm vertreten. Außerdem nahmen an der Feier Theil: Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Wilhelm, die Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Friedrich Leopold und Alexander, ferner die im Gardecorps dienenden und z. Zt. bei ihren Truppentheilen anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern, sämtliche aktiven Generale der Berliner und Potsdamer Garnison, die Generaladjutanten, die Generale à la Suite und die Flügeladjutanten des Kaisers. Nachdem Prinz Wilhelm auf jede der auf Tischen aufgelegten neuen Fahnen den ersten Nagel im Namen des Kaisers eingeschlagen hatte, schlug die Kaiserin den zweiten Nagel ein. Hierauf folgten der Prinz Wilhelm mit einem Nagel für den Kronprinzen, einem Nagel für die Kronprinzessin, einem dritten für sich und mit je einem Nagel für jeden seiner vier Söhne, sodann die Prinzessin Wilhelm und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen nach ihrer Rangordnung, sowie die Prinzen und Prinzessinnen deutscher Häuser, endlich die Generalität, die Regimentskommandeure und die zur Feier kommandirten Offiziere und Fahnenunteroffiziere. An die Nagelung der Fahnen schloß sich ebenfalls im Marmorfaale die kirchliche Feier zur Weihe der Fahnen, die vom Feldprobst Dr. Richter vorgenommen wurde. Die neuen Fahnen wurden nach dem Schlusse der kirchlichen Feier durch die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß nach dem Exercierhause gebracht, wo dieselben von den Regimentskommandeuren übernommen wurden. Im Bronzesaal des Stadtschlosses

fand hierauf für die Teilnehmer an der Feier das Frühstück von 120 Gedecken statt.

Zu den Kursen des orientalischen Seminars laufen die Meldungen, wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, so zahlreich ein, daß ein Theil der Bewerber sich auf einen abschlägigen Bescheid des Aufnahmsgefuches gefaßt machen muß. Die Zahl der Teilnehmer an den einzelnen Kursen soll in der Regel 12 nicht übersteigen. Da das Seminar in erster Linie für zukünftige Dolmetscher bestimmt ist, so würden sich zunächst die Bewerber aus andern Berufsständen auf einen abschlägigen Bescheid einzurichten haben. Die bestandene Prüfung gibt an sich noch kein Anrecht auf eine Anstellung im Auswärtigen Amt oder im Konsulatsdienst, sondern sichert nur eine größere Berücksichtigung bei der Besetzung erledigter Stellen.

Für die in Kamerun zu errichtende wissenschaftliche Station ist eine umfassende Instruktion ausgearbeitet worden, in welcher den verschiedenen bei der Station thätigen Zweigen der wissenschaftlichen Forschung besondere Weisungen gegeben sind. Augenscheinlich, so schreibt man der „Köln. Ztg.“ von hier, ist man dabei nach den Darlegungen zu Werke gegangen, welche der Staatssekretär des Innern, v. Boetticher, im Reichstage bezüglich der Aufgaben der Station in der letzten Tagung gegeben hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. Das „Fremdenblatt“ konstatiert gegenüber unrichtigen Meldungen, daß das Konsularkorps in Rußland anlässlich des Empfanges des Prinzen von Koburg weder geslaggt habe, noch erschienen sei, noch überhaupt aus der äußersten Reserve herausgetreten sei. Das „Fremdenblatt“ kann sich mit dem Auftreten des Prinzen Ferdinand in Bulgarien nicht einverstanden erklären. Auf diesem bedenklichen Wege, sagt das „Fremdenblatt“, werde er sein Ziel kaum erreichen. Das „Fremdenblatt“ erklärt, die von dem Prinzen von Koburg und seinen Rathgebern eingeschlagene Richtung könne unmöglich als eine glückliche bezeichnet werden. Der Prinz befindet sich heute, die Richtigkeit der aus Bulgarien kommenden Meldungen und Angaben vorausgesetzt, auf entschieden revolutionärem Boden und im Kampfe mit dem bestehenden internationalen Rechtszustande. Das Vorgehen des Prinzen könne von keiner Macht in irgend einer Weise anerkannt werden; dasselbe sei im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der bulgarischen Verhältnisse aufs tiefste zu beklagen und habe allenthalben die schärfste Verurtheilung gefunden. Auf diesem bedauerlichen Wege werde die bulgarische Selbständigkeit gewiß nicht gefördert werden.

Zum heutigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers schreibt die halbamtliche „Wiener Abendpost“: „In allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und weit über deren Grenzen hinaus wird das allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers feierlich begangen werden. Ueberall, wo treue österreichische Herzen schlagen, werden in den Kirchen und Gotteshäusern aller Konfessionen fromme Gebete für das Wohl des erlauchten Monarchen und des allerhöchsten Kaiserhauses zum Himmel emporsteigen; überall wird dieser Tag in patriotischer Weise durch feierliche Veranstaltungen, Werke der Wohlthätigkeit und Kundgebungen wahrer Loyalität gefeiert werden. Es ist ein schönes, erhabendes Schauspiel, welches diese Eintracht aller Völker Oesterreich-Ungarns an dem Wiegenfest ihres erhabenen Herrschers darbietet. Alle nationalen und politischen Gegensätze, alle Unterschiede des Standes und der Konfession verschwinden, um dem dynastischen Gedanken, dem Gefühle der innigen Liebe und Verehrung für den angekommenen Monarchen Platz zu machen. Diese tief im Herzen wurzelnde Anhänglichkeit an das Staatsoberhaupt und die ruhmreiche Dynastie ist der schönste Schmuck in dem reichen Kranze der österreichischen Volkstugenden, sie ist das feste Band, welches alle Theile des weiten Reiches umschlingt und demselben Macht und Ansehen verleiht. Die Völker des Kaiserstaates haben aber auch Grund, ihrem erhabenen Souverän in treuer Liebe und Anhänglichkeit zugethan zu sein, denn wie derselbe jedem seiner Unterthanen als Mutter von Pflichtgefühl voranleuchtet, so hat er auch zu allen Zeiten durch gewichtige Thaten bekundet, daß die Beglückung seiner Völker sein höchstes Ziel sei, daß alle seine Gedanken nur dem Heile Oesterreich-Ungarns und seiner Bewohner gewidmet sind. So mögen denn noch lange Jahre ungetrübt dem geliebten Monarchen beschieden sein, möge der Himmel ihm seinen reichsten Segen spenden, zum Heile und zum Wohle der Millionen treuer Unterthanen, über die er seit 39 Jahren sein ruhmreiches und mildes Scepter schwingt!“

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Nach den lärmenden Vorgängen der letzten Wochen ist die sommerliche Ruhe vollständig in ihre Rechte getreten. Von dem General Boulanger ist es still geworden und auch von den Moskau-Pilgern spricht Niemand mehr, es sei denn mit einem mitleidigen Achselzucken. In Wahrheit war die Begeisterung für Katkoff, die anlässlich seines Todes so demonstrativ zu Tage trat, nur auf sehr enge Grenzen beschränkt, und viele wirklich liberal gesinnte Franzosen wußten sich die Sympathien für einen Mann, dessen illiberale Gesinnung ebenso notorisch war wie in früheren Jahren seine Franzosenfeind-

lichteit, nicht zu erklären. Der Einfluß Déroulèdes ist, wie sein Ansehen, stark im Rückgange begriffen. Dem Großkanzler der Ehrenlegion, Herrn Faidherbe, scheint es unangenehm zu sein, im Publikum die Meinung verbreitet zu wissen, daß er früher zu der Gesellschaft Déroulèdes gehört habe; denn er läßt in der „Agence Havas“ die Nachricht von seinem Austritte aus der Patriotenliga mit der Bemerkung dementieren, daß er niemals Mitglied der Liga gewesen sei. Heute beschäftigen sich die Blätter vorzugsweise mit der Rede, die der Ministerpräsident Rouvier den Syndikatskammern der Spielwaarenfabrikanten im Hotel Continental halten wird. Es fehlt dabei nicht an guten Rathschlägen für Herrn Rouvier. Die Monarchisten ertheilen ihm den Rath, Parteifragen gar nicht zu berühren, sondern nur von künftigen der Münze, von Finanzpolitik und Budget zu reden. Die Radikalen verlangen natürlich, er solle den Konservativen den Laufpaß geben. Was die Opportunisten betrifft, so möchten sie begreiflicherweise nicht gern auf den Beistand der Rechten verzichten, ihr aber öffentlich keine Zugeständnisse machen und empfehlen daher, Rouvier sollte sich so einrichten, die Konservativen nicht zu verletzen, ihnen aber auch nichts zu versprechen und Alles zu vermeiden, was ihr Ansehen bei den Wählern erhöhen könnte. Uebrigens ist man nicht ohne Besorgnisse, daß es morgen bei Rouviers Rede zu Aufrührungen kommen werde, da der „Intransigeant“ auffordert, Kundgebungen bei der Abfahrt des Conseilpräsidenten nach dem Hotel Continental zu veranstalten. Der „Intransigeant“ ist eben ein unverbesserlicher Aufrührer. Doch ist dafür gesorgt, daß es zu keinen größeren Ausschreitungen der gewerksmäßigen Standalbmacher kommen wird; die Polizeimannschaften werden zu nachdrücklichem Einschreiten bereit gehalten. — Kriegsminister Ferron ist nach Lyon abgereist, um mit dem Gouverneur von Lyon die Alpenregion zu besichtigen und endgültig über die Verteidigungswerke an der Südostgrenze, sowie über die Bildung von Alpenjägern zu beschließen. — Eine offiziöse Pariser Zeitschrift der „Polit. Korresp.“ sucht nachzuweisen, daß die von der Regierung geplante Besteuerung der Fremden einen rein wirtschaftlichen Zweck verfolge und sich in erster Linie gegen die in die nördlichen Departements massenhaft einwandernden belgischen Arbeiter richte, deren Zahl auf ungefähr 400,000 geschätzt wird, sowie gegen die in den Seetalen und der Provence ansässigen Italiener, deren Zahl ungefähr 250,000 betragen soll. Die Ausländer sollen den einheimischen Arbeitern hauptsächlich aus dem Grunde einen drückenden Wettbewerb bereiten, weil sie militärfrei seien. Die Regierung werde den Kammern als Mittel zur Abhilfe wahrscheinlich in erster Linie die Erleichterung der Naturalisirung an die Hand geben; möglicherweise werde sie aber auch die Erhebung einer kleinen Steuer entsprechend derjenigen für die Militärdienstuntauglichen vorschlagen.

— Zu der neuesten Aktion des Prinzen Victor Napoleon, welcher, wie schon erwähnt, beschlossen hat, die Leitung aller imperialistischen Komitès in Frankreich zu übernehmen, bemerkt der „Temps“: „Diese Thatsachen werden keine große Erregung in Frankreich verursachen. Was in dem bonapartistischen Anhang vorgeht, ist nicht mehr Politik, das sind Familienangelegenheiten. . . Wir sind neugierig zu sehen, durch welche Sprache der Prinz Victor diesen Union, welche die konservative Union als eine Pflicht ansehen, mit denen verflochten wird, welche diese als einen Verrath brandmarken. Im Bonapartismus sind zwei unverfögnliche Tendenzen: eine demokratische Tendenz und eine stürmische, reaktionäre Tendenz. Solange es bestand, konnte das Kaiserreich die Liberalen täuschen, indem es sich für den Diener der Demokratie ausgab und die Konservativen als Beschützer der Ordnung, der Religion und des Prinzips der Autorität. Allein die Zweideutigkeit ist verschwunden, die Logik hat ihr Recht wieder gewonnen. Deshalb löst sich der Bonapartismus auf; ein jeder Derer, welche in seinem Schatten ruhete, wendet sich von nun ab dem Prinzip zu, von dem er beherrscht wird. Prinz Victor kann wohl sagen, er übernehme das Kommando seiner Truppen; das sind schon zerstreute Truppen und der Führer kann kein halbwegs klares und bestimmtes Wort sagen, ohne ihre Flucht und Zerstreuung noch zu erhöhen. Angesichts dieser Ohnmacht und dieses Endes der früheren Parteien begreift man, wie verständlich es für die Republikaner ist, die Republik offen zu halten und eine gesegnete und verfohnliche Politik zu üben, welche allen des alten Regime's Wunden gestattet, sich ihr anzuschließen, nicht aus diplomatischer Heuchelei, sondern aus wohlwollender Ueberzeugung und mit Entschlossenheit für ein Regime des gemeinsamen Rechts, der Vernunft und der Freiheit. . . Von den Republikanern hängt es ab, ihren Sieg auf ewig zu sichern, indem sie die Republik allgemein machen, oder sie zu gefährden, indem sie dieselbe in die Beschränkung und Unzulänglichkeit des Parteigeistes drängen.“

Großbritannien.

London, 18. Aug. Im Unterhause kamen heute verschiedene koloniale Angelegenheiten zur Sprache. Der Regierungsvorsetzer erklärte, die Königin werde, sobald die auf den gesetzgebenden Körper von Queensland betreffende Bill angenommen sei, die Souveränität über die jetzigen englischen Schutzgebiete Neuguineas übernehmen; die formelle Genehmigung des Parlaments sei hierzu nicht erforderlich. Die Königin des Tongalandes habe wiederholt um den Schutz Englands oder die Annexion nachgesucht. Die Regierung erwäge die Gestaltung der Beziehungen zur Königin und hätte inzwischen einen Vertrag mit derselben abgeschlossen, wonach dieselbe keinen Vertrag über die Abtretung ihres Gebiets an eine fremde Macht ohne Zustimmung Englands abschließen dürfe. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen machte die Mittheilung, England und Frankreich unterhandeln über die gegenseitigen Interessen in der Umgegend Gambias, um eine befriedigende Regelung der Differenzen herbeizuführen. Sodann zeigte der Führer des Unterhauses in Bezug auf das Arbeitsprogramm des Parlaments während des Restes der Tagung an, die Regierung lasse die Reutenbill, die Bill über den technischen

Unterricht und die Bill betreffend die Beitreibung inländischer Steuern fallen, beharre aber auf der Kohlenbergwerksbill und der Bill zur Erleichterung des Erwerbs kleiner Grundstücke durch Bauern. — Die Erörterungen über das Wahlergebnis in Northwich und die politische Tragweite dieses Ereignisses dauern in der Presse fort. Daß die Gladstonianer fest davon überzeugt sind, in ihren wiederholten Siegen bei Parlamentswahlen dokumentire sich ein Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten Gladstones, ist schon gesagt worden. In der That haben die Gladstonianer in der aus Tories und liberalen Unionisten bestehenden Regierungsmehrheit bereits 4 Sitze — Burnley, Northwich, Spalding und Coventry — abgerungen. Außerdem sind 4 Sezessionsisten in das liberale Lager zurückgekehrt, so daß die Gladstonianer jetzt über 198 Stimmen verfügen gegen 190 zum Beginn der Session, während die Stärke der Regierungspartei von 394 auf 386 gesunken ist. So lange Tories und liberale Unionisten zusammenhalten, hat die Regierung indessen nichts zu fürchten, da sie alsdann noch über die ansehnliche Majorität von 102 Stimmen verfügt. Nur ein Abfall oder eine Zersplitterung der jetzt nur 72 Mitglieder zählenden Partei der liberalen Unionisten dürfte der Regierung gefährlich werden. — Dem Parlament wurde der über die Verpachtung der Rubinengruben in Birma zwischen der indischen und Reichsregierung gepflogene Schriftwechsel vorgelegt. Die indische Regierung hatte Anfangs 1886 beabsichtigt, die Gruben an die Firma Gillanders Arbuthnot von Calcutta und Rangun gegen eine jährliche Zahlung von 2 Laths Rupien zu verpachten. Der Agent des Straeter'schen Konjunktions bot schließlich 4 Laths. Die langwierigen Verhandlungen endigten damit, daß Lord Cresswell, der Staatssekretär für Indien, den Vizekönig am 4. Aug. d. J. telegraphisch anwies, die Gruben nicht zu verpachten, bis dieselben wissenschaftlich untersucht und ihr wirklicher Werth festgestellt worden.

— Dem Parlament ist jetzt das *Planbuch* vorgelegt worden, welches über die zwischen der russischen und englischen Regierung bezüglich der afghanischen Grenzfrage geführten Verhandlungen Aufschluß gibt. Am 22. v. M. kündigte der englische Vorkämpfer in Petersburg, Sir Robert Morier, Lord Salisbury an, daß das Protokoll der afghanischen Grenzkommission endgültig von Sir J. W. Ridgeway und Herrn Sinowjew unterzeichnet worden sei. Am 27. Juli schrieb Oberst Ridgeway wie folgt: „Nach dem Londoner Protokoll vom 10. September 1885 wurde das Pendschthal an Rußland abgetreten. Zu jener Zeit glaubte sowohl die englische wie die russische Regierung, daß die Sarikis nur in jenem Thale wohnten, während dieser Volksstamm hauptsächlich auch die Seitenthäler des Kusch und Kaschan bebaut hatte, wo sie Kanäle eröffneten und eine bedeutende Strecke Landes beanspruchten. Ihre Schafe weideten ausschließlich auf den Weidplätzen zwischen dem Kusch und Murghab. Als die Grenzkommission nach dem Distrikt kam und den wirklichen Stand der Dinge kennen lernte, verlangte der russische Kommissar, daß die Sarikis im Besitz dieser Ländereien gelassen würden. Dieser Forderung stand der Buchhalter des Londoner Protokolls entgegen. Man kam jedoch dahin überein, daß der Emir nicht noch mehr von diesem Landstrich bebauen sollte, und ich rieth ihm, denselben gar nicht anzusehen. In meinen Depeschen vom 1. Februar und 6. Juni 1886 legte ich diese Thatsachen dar und deutete die Möglichkeit einer Lösung der Khodjcha Salehfrage an durch in dieser Richtung gemachte Konzessionen. Als die Kommission nach dem Drus kam, gelangte man zu der Erkenntniß, daß, wenn der Vertrag von 1873 buchstäblich ausgelegt würde, der Distrikt Khaniab und vielleicht der ganze Distrikt Khodjcha Saleh von Afghanistan abgetrennt und außerdem die Weiden und Brunnen zwischen den jetzigen Bewohnern dieser Gegenden und den afghanischen Turkokom Uzbeg getheilt werden müßten. Eine solche Theilung würde sehr schwer auszuführen gewesen sein. Diese Erwägungen waren es, welche die Regierung Ihrer Majestät veranlaßten, über eine Beilegung der Frage zu unterhandeln, nach welcher der Emir der Sarikis die meisten der diesen gemeinamen, zwischen dem Kusch und Murghab liegenden Ländereien zurücklassen sollte, während Rußland alle Ansprüche auf die Distrikte am Drus, welche sich jetzt im Besitz der Afghanen befinden, und ebenso auf die Weidplätze und Brunnen, welche den Uzbeg des afghanischen Turkestan unentbehrlich sind, aufzugeben hätte. Das beiliegende Protokoll ist das Resultat der auf dieser Grundlage geführten Verhandlungen. Rußland hat lediglich diejenigen Ländereien und Kanäle beansprucht, welche für seine Sarik Unterthanen unentbehrlich sind; während Kara Tappch, Chabil Daktter und Torscheli, die einzigen Punkte, wo Truppen konzentriert werden können, bei Afghanistan verbleiben.“ Sir Joseph Ridgeway fügte dem Protokoll folgende statistische Angaben bei über die gegenseitig gemachten Konzessionen: Von den Afghanen abgetreten: 6 1/2 Quadratmeilen bebautes Land, 818 1/2 Quadratmeilen ödes Land und ein ausgetrockneter Brunnen. Das ganze Gebiet ist unbewohnt und liefert keine Einnahmequellen. Die Russen dagegen gaben ihre Ansprüche auf 26 1/2 Quadratmeilen bebautes Land, 707 1/2 Quadratmeilen ödes Land und 19 Brunnen. Dieses letztere Gebiet hat 13,000 Einwohner, welche 1400 Steuern zahlen.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt zu den Aeußerungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Proklamation des Prinzen von Koburg: „Dieselben sind klar, durchaus korrekt und können uns in keiner Weise überraschen. Wir erwarten solches von dem Berliner Blatte, verharren auch bei unserer Ansicht, daß die Haltung des Prinzen von allen Regierungen ebenso beurtheilt werden wird. Der Prinz scheint sich Rechnung davon abgelegt zu haben, daß der Bruch mit dem öffentlichen Rechte ein vollendeter ist, und er geht, wir wollen nicht sagen mit Entschlossenheit, sondern mit Ueberstürzung und blind die Wege des Abenteuers weiter.“ Bezüglich der weiteren Aktion Rußlands läßt sich im Augenblick nichts sagen; man dürfte in Petersburg zunächst die Antworten auf die Zirkulare des Herrn v. Giers vom 11. August abwarten. Den Aeußerungen der Blätter gegenüber ist jedenfalls Vorsicht geboten; diejenigen Zeitungen, welche zu einer Intervention Rußlands drängen, gehören größtentheils

jener Presse an, die zu allen Zeiten bestrebt war, für eine auswärtige Aktion Rußlands Stimmung zu machen, aber, wie die Erfahrung lehrt, die Entschlüsse der maßgebenden Kreise nicht zu beeinflussen vermag. Zu diesen Blättern gehört in erster Linie auch die „Moskauer Zeitung“. Das frühere katoff'sche Organ kann sich nicht enthalten, der Regierung gute Rathschläge zu geben. Die „Moskauer Zeitung“ fordert die Regierung zu energischen Schritten bezüglich Bulgariens auf. Die Okkupation Bulgariens sei einstweilen nicht erforderlich. Es genüge, der Pforte, die eine zweideutige Rolle spiele, zu erklären, daß sie selber, wenn sie die Ordnung in Bulgarien und Strumelien auf der genauen Grundlage des Berliner Vertrags nicht wiederherstelle, von Rußland für die Verlegung des Vertrags durch den Prinzen von Koburg verantwortlich gemacht werden könne. Die „Moskauer Zeitung“ weist dabei gleichzeitig auf die Okkupation Trapezunts und Erzerums durch Rußland hin. Seit dem Tode Katoff's dürften die Aeußerungen der „Moskauer Zeitung“ aber doch noch weniger Autorität besitzen als früher. — Ferner bringt die „Moskauer Zeitung“ heute einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Behauptung gewisser Zeitungen, Katoff habe Deutschland fanatisch gehaßt, dagegen Frankreich geliebt, durchaus auf Irrthum beruhe. (Von diesen Ausführungen werden die französischen Radikalen, die so demonstrativ ihre Trauer über den Tod Katoff's an den Tag legten, recht erbaut sein.)

Bulgarien.

Sofia, 18. Aug. Ein Tagesbefehl des Prinzen Ferdinand verkündet dem Heere, daß der Fürst den Oberbefehl übernimmt; er erinnert an die Heiligkeit des Eides und verlangt, daß im Heere kein fremder Einfluß zugelassen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ würden die Antworten der Mächte auf die türkische Note nächstens erfolgen. Dieselben würden übereinstimmend den Regierungsantritt des Prinzen Koburg als ungesegnet und dem Berliner Vertrage widersprechend bezeichnen. Demselben Organ wird versichert, auch England werde sich, gleich allen andern Mächten, der Aufforderung Rußlands in Betreff des Regierungsantrittes des Prinzen von Koburg anschließen.

— Die türkischen Zeitungen sprechen, indem sie die Vorgänge in Bulgarien besprechen, ihr Bedauern darüber aus, daß der Prinz Ferdinand sich ungeachtet der von ihm der bulgarischen Deputation in Ezenthal abgegebenen Erklärungen auf ein überreites Abenteuer eingelassen habe. Ohne sich über die Haltung anzulassen, welche die Pforte insolge der Schritte des Prinzen einnehmen dürfte, fragen die Zeitungen, welches Verfahren die Mächte einzuschlagen beabsichtigen. Das ministerielle Journal „El Tarik“ protestirt gegen die Vorgänge in Bulgarien und sagt, daß Rußland in Folge der in der bulgarischen Frage eingetretenen neuen Wendung einige sehr wichtige Noten an die Pforte und die Mächte gerichtet habe. Es sei sicher, daß Rußlands Vorgehen dazu angethan sein werde, die jüngsten Vorgänge im Fürstenthum Null und nichtig zu machen, desgleichen jene, die in Bulgarien in Vorbereitung sind. Dem Berliner Vertrage zufolge könne die Wahl eines Fürsten in Bulgarien ohne die Zustimmung der Mächte und die Sanction der Pforte nicht gültig sein, und so lange diese Klausel existire, wäre es schwierig, die Forderungen Rußlands ungerecht zu finden. Das Journal schließt wie folgt: „Die Pforte hat stets die ihr obliegenden Pflichten erfüllt und sollten demnach jetzt Zwischenfälle eintreten, welche nachtheilig für die Aufrechthaltung des Friedens sind, so werden die Urheber der gegenwärtigen Zustände allein dafür verantwortlich sein.“

Zeitungsstimmen.

Die „Allnische Zeitung“ sagt, das Projekt einer Aktien-gesellschaft für Spiritusverwertung verdiene allgemeine Beachtung; solche werde ihm jedoch nur vereinzelt in rein sachlichem und unparteiischem Sinne zu Theil, und fährt dann fort: „Insbesondere scheinen zwei Parteien, eine erwerbswirtschaftliche und eine politische, gegen die Verkaufsvereinigung Sturm laufen zu wollen: die Brauntweinbändler und die Deutschfreimüthigen bzw. die oppositionellen Parteien überhaupt. Von den letzteren war das voranzuführen, sie bekämpfen die Folgerungen aus dem Brauntweinsteuergesetz, wie sie dieses selber befaßt haben und eifern gegen das „Privatmonopol“, in welchem sie nur einen Uebergang zum Staatsmonopol erblicken wollen, mit den bei ihnen üblichen Ueberreibungen. . . Die Sache selber ist darum jedoch nicht zu verwerten, vielmehr und selbst von allen wohlbedenkenden Elementen zu fördern. Gegen die besprochenen Auswüchse werden die Spiritusfabrikanten zu ihrem eigenen Besten Vorsorge treffen müssen, da das allerdings gemeinnützige Unternehmen nur unter solchen Voraussetzungen auf die Dauer Bestand haben kann. An der mehrfach als Hinderungsgrund des Vorhabens bezeichneten geldlichen Abhängigkeit der Brenner von den Spiritushändlern würde die Sache aber jedenfalls nicht zu scheitern brauchen, da die Verkaufsgesellschaft kapitalkräftig genug sein wird, um die bevorstehenden Brenner von ihren Gläubigerverpflichtungen gegen die Händler zu befreien. Daß noch viele Schwierigkeiten zur Durchführung des Unternehmens zu überwinden sind, ist angesichts eines so umfassenden Vorhabens selbstverständlich; wo hätten sich aber solche bei Verwirklichung eines großen Gedankens nicht entgegen-gestellt? Zeigen sich die Brenner nur von dem rechten Gemein-sinne und der nothwendigen Thatkraft besetzt, so werden sie mit ihrem Plan gewiß ebenlogt durchdringen, als es dem Offiziers-unterverein gelungen ist, festen Fuß zu fassen und einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen, trotz der „festen“ Verbindungen, in welchen viele Offiziere zu den Militärrentenbählern standen. Einigkeit macht stark! Dies gilt nicht bloß von den Kapital-mächten der Börse und des Handels, sondern auch von den Kreisen der Randwirthe und landwirtschaftlichen Gewerbetreibenden.“

Der „Sannoversche Courier“ sagt über das Projekt: „Man wird abwarten müssen, ob sich der Plan praktisch verwirklichen läßt und sich bewährt. Ein besonderes wirtschaftliches Unglück wäre die Durchführung des Projektes keineswegs, und es liegt für unethische Kreise kein Grund vor, sich über diese Koalition zu ereifern oder zu beunruhigen. Am allerwenigsten ist den Brennern ein Vorwurf zu machen, wenn sie eine Vereinbarung zu möglichst vortheilhafter Verwertung ihres Produktes schließen. Das thun andere Industrielle seit langen Jah-

ren mit mehr oder weniger Erfolg, und es ist noch Niemanden eingefallen, dagegen Einwendungen zu erheben. Wenn die fortschrittliche Presse sich geberdet, als sei jetzt ein finsterner Anschlag auf die wirtschaftliche und politische Freiheit der Nation an's Licht gekommen, so ist dies einfach lächerlich. Recht scherzhaft nimmt es sich dabei auch aus, daß an der Spitze des Finanzfortschritts, welches hinter dem Projekte steht, die „Deutsche Bank“ sich befindet, deren Leiter bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Dr. Siemens, ein sehr deutschfreisinniger Herr, ist. Ob das Projekt gelingen wird, ist freilich eine andere Frage. Einigermaßen dunkel ist noch die Stellung der Regierung, bezw. der Seehandlung zu dem Plan. Man wird darüber weitere Aufklärung abwarten müssen. Wenn aber die fortschrittlichen Blätter aus der geplanten Koalition bereits das Reichsmonopol unvermeidlich sich entwickeln sehen, so heißt das wieder einmal ein Gespenst an die Wand malen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. August.

z. (Turnerbaukett.) Zu Ehren des auf dem Deutschen Turntage in Koburg zum ersten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft gewählten Herrn Direktor Maul fand am Donnerstag Abend in dem reich verzierten Saale des Café Novak ein glänzendes Bankett statt, welches von den hiesigen drei Turnvereinen „Turngemeinde“, „Männerturnverein“ und „Turngesellschaft“ veranstaltet worden war. Außerdem hatten sich die zur Zeit zu einem mehrwöchentlichen Turnaufus hier befindlichen Turnlehrer eingefunden. Der Gefeierte wurde bei seinem Erscheinen in dem Festsaale mit einem Turm empfangen. Herr Registrator Zeis, der älteste hiesige Turner, begrüßte namens der drei Vereine Herrn Direktor Maul, warf einen kurzen Rückblick auf das Turnwesen überhaupt, hob die Verdienste des Gefeierten hervor, bezeichnete dessen Wahl als eine für das deutsche Turnwesen überaus glückliche und brachte dem ersten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft ein kräftiges „Gut Heil“, das mächtigen Wiederhall fand. Herr Direktor Maul dankte für den Glückwunsch und die Veranstaltung des festlichen Abends und gab dann in einem kurzen Rückblick eine Geschichte des deutschen Turnwesens, wie dasselbe aus bescheidenen Anfängen heraus sich immer mehr entwickelt habe und jetzt 3300 Vereine mit einer Dreihundertmillion Mitglieder umfasse. Darin, daß man einen Lehrer an die Spitze der Turnergesellschaft gestellt habe, erbat er das Zeichen, daß gegenüber den Anschauungen früherer Jahre ein bedeutender Umschwung eingetreten sei. Früher habe die studierende Jugend die Mehrzahl in den Turnvereinen gebildet, jetzt gehöre aber die Mehrheit der Mitglieder bescheidenen Lebensverhältnissen an und das sei von hoher Wichtigkeit, denn wenn die deutsche Turnerschaft Gemeinut werden sollte, so müsse sie alle Klassen umfassen. Er wünschete, daß die Turnvereine mehr und mehr dahin gelangte, daß die Turnvereine nur aktive Mitglieder haben und die Zahl der Festbesucher sich aus wirklichen Turnern zusammensetze. Wenn in diesem Sinne sich das Turnwesen erweitere, dann werde es in allen Kreisen Anerkennung finden und ein Hauptförderungsmitglied der Bildung des Volkes werden, und wenn er das erlaube, werde er sich freuen, an die Spitze der deutschen Turnerschaft gestellt worden zu sein. Mit dem Wunsche, daß die Karlsruhe'schen Vereine mit gutem Beispiele vorangehen möchten und daß das turnerische Wesen wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß der Herr Direktor Maul seine Rede ab. Aufgenommenen Anspache. Herr Turnlehrer Rappos von Mannheim sprach namens der zur Zeit hier befindlichen Turnlehrer Herrn Direktor Maul seine Anerkennung für dessen Leistungen auf dem Gebiete des Turnwesens aus. Herr Glag aus Basel erinnerte an den mehrjährigen Aufenthalt Mauls in der Schweiz und dessen segensreiches Wirken daselbst; selbst ein Lehrer aus Holland, Herr van Aken, konnte es sich nicht versagen, Herrn Maul seine Anerkennung auszusprechen. Ein Elsäßer Lehrer sprach in ädtem „Elsässer Dialekt“ den Wunsch zu immer engerer Verbindung des Elsaßes mit Deutschland aus, besonders aber rief das von Herrn Kirchhofer auf Kaiser und Großherzog ausgebrachte „Gut Heil“ große Begeisterung hervor. Der Raum verbietet uns, auf die vielen weiteren Toaste einzugehen, und wollen wir nur noch erwähnen, daß sowohl die Gesamtschöre wie auch die Solosiebervorträge einzelner Mitglieder und die Vieder des Schweizer Doppelquartetts wesentlich zu dem so schönen Verlauf des in allen Theilen so wohlgelungenen Festbanketts beitrugen.

□ (Prämierung.) Wie wir erfahren, wurde Herr Oscar Sud, in Firma Schulz & Sud, Gophphotographen dahier, auf der von der Photographers Association of America abgehaltenen internationalen Photograph. Ausstellung in Chicago die goldene Medaille für die besten Portraits erteilt. Die Firma hatte dort eine große Kollektion Portraits ausgestellt und erhielt dafür die erste Auszeichnung, die an ausländische Ansteller für die besten Leistungen im Portraitfach erteilt wurde — die einzige goldene Medaille. Die Belohnung an der Ausstellung war eine sehr große.

*. Baden, 18. Aug. (Saisonnachrichten.) Daß wir nun am Beginn der großen Jffesheimer Rennen stehen, sagt uns schon die Fremdenliste, die rapid steigt und täglich über 500 neu angelommene Gäste meldet, darunter die in der Sportswelt bekanntesten Namen. Der Präsident des Internationalen Rennkomit's, Sr. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, wird morgen hier erwartet; auch die Ehrenvorsände Herzog von Hamilton und Graf Taszulo Sestetics dürften erscheinen, überhaupt erwartet man eine starke Frequenz des Rennplatzes. — Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien ist von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog die fürstliche Tribüne auf dem Rennplatz zur Disposition gestellt worden, ebenso die Großloge im hiesigen Theater, welche vom Kaiser fleißig benutzt wird, da er Musik sehr liebt und an den trefflichen Vorstellungen des Walhalla-Theaters ersichtlich Vergnügen findet. Der Kaiser nimmt überhaupt an allen Vorgängen und Vergnügungen hier sehr lebhaften Antheil; so besuchte er heute mit der Kaiserin das Kinderfest im Konversationshaus. Die Kunst hat sich seiner besonderen Theilnahme zu erfreuen; der Kaiser besuchte das Atelier des Hofmalers Amberger, wo er eine Stunde verweilte, ferner die permanente Ausstellung des Kunstvereins. Er liebt auch privatim Musik zu hören und hat sich u. A. vom königl. bayrischen Kammerherrn v. Valigand in einem reservierten Musiksaale im Konversationshause Stücke aus Wagners „Parsifal“ vorspielen lassen. In seiner Begleitung sieht man den französischen Schriftsteller Marine Du Camp, der jeden Sommer von Paris hierher kommt. — Das Programm des ersten Renntages zu Jffesheim enthält: 1. den Fürstenberg-Preis (3000 Mark) mit 15 Unterschriften; 2. das Jubiläumrennen (15,000 Mark) mit 10 Unterschriften, die von 40 Rennungen stehen geblieben sind; 3. das Stadt-Baden-Handicap (6000 Mark) mit 14 Unterschriften, die

von 31 das Handicap angenommen haben; 4. den Preis von Jffesheim (5000 Mark), ein fortlaufendes Zuchtrennen, bei welchem von 51 Unterschriften 24 stehen geblieben sind; 5. das Alte-Schloß-Rennen (Hürdenhandicap, 2000 Mark) mit 10 Unterschriften, die von 22 angenommen haben. — Am nächsten Mittwoch, 24. August, ist der zweite Renntag, bei welchem um den Jubiläumspreis von Baden (Goldpokal Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und 33,500 Mark) gelaufen wird, wozu sehr renommierte Favoriten angemeldet sind. Am Mittwoch wird auch das Alte Badener Jagdrennen (5600 Mark), Internationales Herrenreiten, geritten.

„Mannheim, 17. Aug. (Fettvieh- und Produktenmarkt. — Herbstmarkt. — Wochenmarkt. — Schiffahrt. — Delfabrik.) Zum Fettviehmarkt vom 15. August waren beigegeben: 51 Ochsen, 805 Schmalvieh und Färren, 298 Kälber, 415 Schweine, 38 Milchläbe und 14 Schafe. Die Preise stellten sich pro 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen I. Dual. 125 M., II. Dual. 120 M., Schmalvieh I. Dual. 110 M., II. Dual. 80 M., Kälber I. Dual. 105 M., II. Dual. 90 M., Schweine I. Dual. 108 M., II. Dual. 100 M., Milchläbe 200–450 M., Schafe pro Stück 35 M. Die Getreidepreise sind folgende pro 100 Kilo: Weizen 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Roggen 18 M., Koggen 13 M. 50–75 Pf., Gerste 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 25 Pf., Hafer 11 M. 75 Pf., Mais 11 M. 50 Pf., Bohnen 13–14 M., Wiesen 13 M. — Am Montag den 15. d. sind die hier garnisonirenden Mannschaften zu den Herbstmanövern abgerückt, die Infanterie vorerst nach Heidelberg, die Dragoner nach Wiesloch und Walldorf. — Seit dem vergangenen Montag ist die ortspolizeiliche Vorfahrt in Kraft getreten, wonach auf dem Wochenmarkt Kartoffeln und Bohnen nur nach dem Gewicht verkauft werden dürfen; die Preise stellten sich: Frühkartoffeln 7–8 Pf. und Bohnen 12–14 Pf. per Pfund. — Wenn auch die Witterung ungeschlagen und etwas Regen eingetreten ist, so ist leider der Wasserstand unserer beiden Flüsse ziemlich gering und macht sich dieser Mangel im Verkehr bereits geltend. Nichtsdestoweniger sind die Zufuhren von den See- und Kohlenplätzen noch sehr bedeutend. — Die Zeichnungen auf die Aktien des neu gegründeten „Vereins der deutschen Delfabriken“ waren so zahlreich, daß dieselben sofort nach der Eröffnung hier und in Frankfurt a. M. wieder geschlossen werden mußten.

„Freiburg, 18. Aug. (Oberheinische Gewerbeausstellung.) Am 22. und 23. August Abends wird unter Direktion von Frau Marie Schiepel das Wiener Damenorchester, welches in unserer Gegend noch ganz unbekannt sein dürfte, in unserer Ausstellung konzertieren. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in dem Kornbauhaus statt. — Die in der Weinbauausstellung errichtete Weinstockhalle wird am 20. August eröffnet werden. Die Reichhaltigkeit der zum Ausschank bestimmten Weine, welche sämtlich prämiirt sind (unprämiirt werden nicht zugelassen) bürgt dafür, daß Jedermann Geschmack befriedigt werden wird. Die Weinproduzenten, welche bis zum 25. August ihre Weine noch nicht eingesandt haben sollten, werden nicht mehr zugelassen.

„Vom Bodensee, 18. Aug. (Verhältnisse.) — Gesundheitszustand. — Entschluß. — Weinge- schäft. — Holzhandel.) Die Verhältnisse haben in der Seegegend bereits ihren Anfang genommen und hat das 6. Badische Infanterieregiment Nr. 114 Konstanz vorgelassen verlassen. Der Regimentsstab und das erste Bataillon beselben verbleiben in Singen vom 17. d. bis inkl. 1. September. — Die hohen Wärmegrade der ersten Monatsperiode, welche mit kühlen Nächten abwechselten, haben den Gesundheitszustand nicht gerade nachtheilig beeinflusst. Ganz ähnlich waren die Witterungsverhältnisse im August des Jahres 1889. Im frühesten Kindesalter kamen in jüngster Zeit mitunter Magen- und Darmkatarrhe gutartiger Natur und bei Erwachsenen fataralische Halsentzündungen mit günstigem Verlaufe zur Beobachtung. Auf die Regenfälle der letzten Tage ist heute früh die Lufttemperatur bei Westnordwestwind stellenweise auf +7 Gr. R. herabgegangen. — Mit Ausnahme sehr hoher Lagen, wie beispielsweise in Stetten am kalten Markt und Wipingen, ist die Ernte nunmehr, was die Brodfrüchte anbelangt, fast völlig zum Abschluß gelangt. Auch der Sommerweizen hat ein befriedigendes Erträgniß geliefert, indem per Morgen 200–250 Garben, von welchen je eine Garbe ein Gewicht von 33–35 Pfund hatte, erzielt wurden. Im Großen und Ganzen konnte die Ernte etwa um 8 Tage früher als im Vorjahre beendet werden. — Dem Vernehmen nach sind die letzt-

jährigen Rothweine der Seegegend fast vollständig aufgelaufen. Sehr gesucht und im Preise gekiegen ist namentlich das 1884er Gewächs. Im Markgräflerlande, in der Ortenau, in den Amtsbezirken Oberkirch, Achern und Bahl erwartet man einen halben bis zweidrittels Herbst. — Die Dampfsgemühle in Gallmannsweil hat kürzlich Auftrag zur Lieferung von Brettern und Bauholz für das neue industrielle Etablissement in Kenzingen erhalten. Derselben hat dieselbe die Lieferung des zum Kirchenneubau in Arlen erforderlichen Holzes übernommen.

Verschiedenes.

W. Berlin, 19. Aug. (Tel.) (Zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß.) Während der heutigen Sonnenfinsterniß war der Himmel bewölkt und der Sonnenkörper selbst nicht sichtbar. Beobachtet wurde nur an der betreffenden Stelle des Horizonts eine intensive Färbung der Wolken, welche mit dem Steigen der Sonne zunahm und dann allmählig verschwand, worauf plötzliche allgemeine Verdunkelung eintrat. Nach einigen Minuten erfolgte wieder jene Wolkenfärbung, dann trat die Tageshelle ein. Nach den Beobachtungspunkten waren Hunderttausende mittelst Eisenbahn, zu Wagen oder zu Fuß hinausgeströmt.

— Stende, 18. Aug. (Stanley.) Die Congoregierung veröffentlicht ein Communiqué, wonach alle Nachrichten von der Ermordung Stanley's auf Erfindung beruhen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 19. Aug. Ueber das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wird offiziell bekanntgegeben: Seine Majestät der Kaiser ist infolge des plötzlichen Umschlags des Wetters von einer Erkältung befallen, welche sich hauptsächlich durch zeitweise eintretende rheumatische Schmerzen äußert.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register. Geburten. 12. Aug. Karl, B.: Josef Melem, Mechaniker. — Otto Paul Leopold Heinrich Karl, B.: Otto Autenrieth, Privatlehrer. — 15. Aug. Bertha Jakobina Katharina, B.: Jakob Iber, Fabrikarb. — 16. Aug. Karl Wilhelm Friedrich, B.: Karl Oberfell, Schlossermeister. — Katharina Johanna Amalie Thelma Adolphine Maria, B.: Adolf Eimermacher, Kaufmann. — 17. Aug. Otto, B.: Otto Kaul, Maler. — Otto Richard, B.: Ludwig Stelzer, Milchhändler. — 18. Aug. Eugen Emil Julius, B.: Eugen Carlein, Kaufmann. — 19. Aug. Mathias Vesper von Hagenbach, Handelsmann hier, mit Elisabetha Wigger Wwe. von Langensteinbach. Todesfälle. 17. Aug. Karoline Sager, geschiedene Ehefr., 32 J. — 18. Aug. Elise, 1 M. 14 J., B.: Joh. Diebold, Steinbauer. — Monika Kolte, ledig, Dienstmagd, 50 J. — Eugen, 17 J., B.: Wilh. Hoffmann, Dreher. — Friedrich Dürr, Chem., Geschäftsgang, 44 J. — Friedrich Römhild, Chem., Partikulier, 66 J. — Justine, Ehefr. v. Wagenwärtter Duppler, 55 J. — Rosa, 22 J., B.: Wilh. Ganz, Tagelöhner. — Daniel Landes, Chem., Landwirth, 70 J. — 19. Aug. Heinrich Kellmann, led., Schuhmacher, 37 J. — Hermann, 6 M. 16 J., B.: Adolf Gabel, Schmied.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

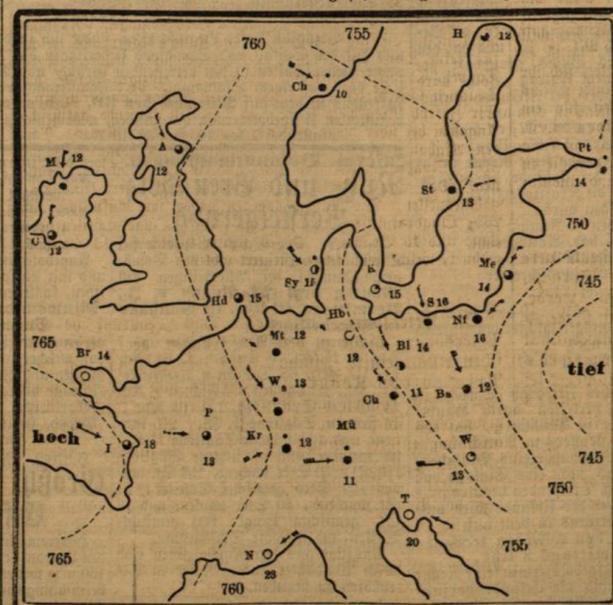
August	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m	Himmel.
18. Nachts 9 U.	745.0	+13.2	10.5	94	SW ₂	bedeckt
19. Mrgs. 7 U.	748.6	+12.0	9.9	96	SW ₁	"
19. Mittags 2 U.	749.6	+13.8	9.4	80	SW ₁	"

1) Regen. 2) Regen. Reg. = 16,5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Aug., Mrgs. 3,85 m, gestiegen 11 cm.

Rhein-Wasserwärme am 19. August: 14½ Grad.

Wetterkarte vom 19. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine tiefere Depression unter 743 mm liegt über Westrußland, während der hohe Luftdruck über Westeuropa sich erhalten hat. Infolge dessen hält die im Allgemeinen nördliche Luftströmung und damit das kühle, meist trübe Wetter über West- und Centraluropa an. Ueber Norddeutschland weht schwacher, meist nördlicher, über Süddeutschland westlicher Wind, der in München föhnische Stürze erreicht. Im deutschen Binnenlande fielen gestern erhebliche Regennengen. Ullrich hatte Nachmittags Gewitter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. August 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 106.80	Staatsbahn 183½
4% Preuß. Konf. 106.60	Rombarden 66½
4% Baden in fl. 103.30	Galizier 172.60
4% „ in M. 105.20	Elbthal 139½
Defferr. Goldrente 91.70	Medlenburger 135.10
Silber. 67.50	Hess. Ludwigsbahn —
4% Ungar. Goldr. 81.40	Silber. 67.50
1877r. Russen 96.20	Wachsel und Sorten.
1880r. 79.90	Wachsel a. Amst. 168.47
II. Orientanleihe 54.70	„ London 20.43
Italiener compt. 97.40	„ Paris 80.65
Egypter 74.40	„ Wien 162.35
Spanier 66.40	Napoleonsdor 16.16
5% Serben 78.80	Privatdiskonto 1¼
Banken.	Bad. Ruderfabrik 70. —
Kreditaktien 227½	Alkali Westereg. —
Disconto-Kommandit 195. —	Kreditaktien 227½
Basler Banker. 155. —	Staatsbahn 183½
Darmstädterbank 133.50	Rombarden 66½
5% Serb. Hyp. Ob. 79.60	Leipzig: still.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 457. —	Kreditaktien 281. —
Staatsbahn 370. —	Marktnoten 61.55
Rombarden 134.50	Tendenz: matt.
Dist. Kommand. 194.90	Paris.
Saurabhütte 84.70	4½% Anleihe 108.45
Dortmunder 71.60	Spanier 66½
Marienburg 44.70	Egypter 375. —
Medlenburger —	Ottomane 493. —
Tendenz: —	Tendenz: —

Die Kursberichte sind durch den Druckfehler der Redaktion entstellt. Die Kurse sind die des Tages.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg (Breisgau).
 5418. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Grolman, L. v., Tagebuch über den Feldzug des Erbgroßherzogs Karl von Baden 1806—1807.
 Bearbeitet und herausgegeben von Fr. von der Wengen. gr. 8°. (XX u. 115 S.) M. 2.

Unter dem Protektorat S. A. Hoh. der Großherzogin Luise von Baden.
Konservatorium für Musik in Karlsruhe.
 Lehrgegenstände: 1. Pianoforte, 2. Violine, 3. Violoncello, 4. Orgel, 5. Sologesang, 6. Musik-Theorie, 7. Musikalisches Diktat zur Ausbildung des musikal. Gehörs, 8. Methodik des Klavierunterrichts, 9. höhere Kompositionslehre, 10. Ensemblespiel, 11. Gesang, 12. Geschichte der Musik, 13. Italienischer Sprachunterricht.
 Der neue Kursus beginnt **Donnerstag den 15. September.**
 Das Honorar beträgt in den Oberklassen 250 M., in den Mittelklassen 200 M. und in den Vorbereitungsclassen 100 M. jährlich.
 Der Prospect des Konservatoriums ist gratis und franco zu beziehen durch die Musikalienhandlungen der Herren **Bött** und **Schäfer**, sowie die Herren **Schreiber**, **Franz**, **Hopmann** und **Wagner** in Karlsruhe.
 Anmeldungen sind bis zum 6. September an Herrn **Schreiber** Franz, Erbprinzenstraße 4, zu richten und vom 6. September ab an den **Direktor Heinrich Ordenstein**, **Sirichstraße 61.**
 S. 296.2.

Basler Depositen-Bank.
 (Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Aktien à 5000 Fr., 1/2 einbezahlt)
Vorschüsse auf börsenfähige Werthpapiere, für 3-6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen.
3% Zins per Jahr. — Keine Provisionsberechnung.
Basel, 10. Mai 1887.
Die Direction. (H. 2485. Q)

Rustfurort Hornberg, Schwarzwaldbahn.
Hôtel und Pension zur Post.
 Nächst dem Bahnhofe, neu comfortabel eingerichtet, mit Balkon, Veranda, Badeanstalt, Schwimmbad, schönem Garten, aufmerksame Bedienung, billige Preise, Fuhrwerk im Hause, Forellenschere, Tannenwald in der Nähe. Besonders für längeren Aufenthalt bestens empfohlen.
W. Lehms, Eigenhümer.

Pfaltz, Hahn & Co. Barcelona.
Export feiner spanischer Weine
 von den besten Produzenten. Vorzügliche Qualitäten. Billigste Preise. Eine Probekiste von 12 Flaschen in 12 verschiedenen Sorten **Mk. 16. 50** ab St. Ludwig (Elsass), einschliesslich Verpackung, gegen Nachnahme. Preisliste franco — (H. 2761 Q) S. 981.8.
 Lager für Süddeutschland und die Schweiz **Pfaltz, Hahn & Co., Basel (Schweiz) & St. Ludwig (Elsass).**

Thomas-Phosphatmehl, Lyra-Marke.
 Die neue Mahlmalge, mit deren Inbetriebsetzung wir vertragsmässig sämtliche Thomasschlacke des Aachener Hütten-Actien-Vereins in Rothe Erde zu empfangen haben, ist fertig gestellt.
 Wir empfehlen das aus dieser Schlacke gewonnene Düngemehl mit garantirtem Gehalt von 16 bis 18 pCt. Phosphorsäure u. höchster Feinmehlgarantie unter Controle der Versuchsstationen Bonn, Kempen, Münster, Wiesbaden, Speier, Darmstadt, Marburg u. Kettlbrück. S. 886.5.
C. Scheibler & Co., Köln a. Rh.

Einladung.
 Der Evang. Verein für **äußere Mission** wird sein Jahresfest Mittwoch den 24. August, halb 10 Uhr, in der Schloßkirche zu **Forstheim** feiern.
 Herr **Pfarrer Kömer**, Abgeordneter von Basel, Herr **Missionar Müller**, früher in Westafrika, und Herr **Pfarrer Peter von Spöck** werden Ansprachen halten. In diesem Fest laden wir die Missionsfreunde hiemit herzlich ein.
 S. 408.
Die Direction.

S. 711. Karlsruhe.
 Zur künftigen Verhütung mehrfacher Verwechslungen mit dem seit Kurzem hier niedergelassenen Herrn **Rechtsanwalt Dr. Leopold Weill** erlaube ich, im brieflichen Verkehr mit mir jeweils meinen Vornamen „**Friedrich**“ der Adresse beizufügen.
 Karlsruhe, den 18. August 1887.
Dr. Friedrich Weill,
 Rechtsanwalt,
 Carl-Friedrichstraße 8.

S. 383.3. Für unsere Buchhandlung (**Soriment und Verlag**) suchen wir einen jungen Mann mit guten **Schulkenntnissen** als **Lehrling.**
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Carl-Friedrichstraße Nr. 14.

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellungen.
 S. 733.1. Mannheim. Der Ernst Stodtburger, Sohn der ledigen Maria Stodtburger von Röhrenberg, vertreten durch seinen Prozeßvormund **Maurer Ludwig Stein** zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Rosenfeld** hier, klagt gegen den Reifenden **Moses Wachenheimer** von Schmieheim, zuletzt hier, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus außerordentlichem Verschulden, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mk. 71 Pf., in vierteljährlich vorauszahlbaren Raten vom Tage der Geburt des Kindes, d. i. vom 21. August 1886 bis zu dessen vollendetem 14. Lebensjahre, und tadelt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
 S. 696.1. Nr. 4401. Pfullendorf. Von Großh. Amtsgericht Pfullendorf wurde heute folgendes Aufgebot erlassen: Der **Spital- und Spendfond Ueberlingen** beist folgende Liegenchaften auf:

Nr.	Gewann	Plan Grund-lind	ha	a	m	Kulturart	Nr.	Gewann	Plan Grund-lind	ha	a	m	Kulturart		
a. Gemarkung Denzingen.															
1	Gassenacker	2	35	70	47	Acker	25	Verbenningen	8	117	87	79	Acker		
2	Stangenacker	2	38	73	74	"	26	"	8	123	76	11	"		
3	"	2	43	138	69	"	27	"	8	129	145	62	"		
4	"	2	45	26	64	"	28	Steinacker	9	130	29	37	Wald		
5	"	2	47	69	84	"	29	Böhren	9	133	104	34	Acker		
6	"	2	54	59	31	"	30	"	9	148	72	24	"		
7	"	2	58	42	75	"	31	"	9	153	90	"	"		
8	Kreuzacker	3	66	73	98	"	32	Reiße	9	156	16	39	Garten		
9	"	3	68	177	75	"	33	"	9	161	31	79	Acker		
10	"	3	70	115	56	"	34	Birkenhof	10	163	70	77	"		
11	"	3	77	91	80	"	d. Gemark. Kagensteig.								
12	Aufgehender	3	90	148	41	"	1	Kagensteig	1	1	33	85	Garten		
13	Trille	4	118	173	90	"	2	"	1	1	23	40	Biesen		
14	Raughausengrube	4	127	136	35	"	3	"	1	5	74	23	Garten		
15	"	4	132	117	45	"	4	"	1	11	2	63	Hofraithe		
16	Sägaden	5	146	158	03	"	5	"	1	11	13	05	"		
17	Weidenacker	5	157	285	57	"	6	"	1	20	10	20	Garten		
18	Bis	6	202	74	43	"	7	"	1	20	47	98	Acker		
19	Stodfeld	7	206	197	79	"	8	"	1	20	12	05	Biesen		
20	Oberes Ried	9	243	171	93	"	9	"	1	20	8	10	Beg		
21	"	9	249	24	69	"	10	"	1	20	3	90	Wald		
22	"	9	254	49	05	"	11	"	2	31	6	60	10	Acker	
23	"	9	256	85	59	"	12	"	5	50	18	28	10	Acker	
24	Brielwiesen	10	274	256	58	"	13	"	6	50	126	43	Acker		
25	"	10	276	305	71	"	14	"	6	51	2	69	Biese		
26	"	10	280	51	93	"	15	"	7	88	5	27	95	Acker	
27	"	10	280	241	92	"	16	"	7	89	1	01	73	Biese	
28	Bones	11	298	21	60	"	17	"	7	91	9	34	69	Beg	
29	Untere Bachacker	11	310	165	96	"	18	"	7	91	8	55	Beg		
30	"	11	311	18	09	"	19	"	7	92	10	34	82	Beg	
31	Obere "	12	313	96	30	"	20	"	7	92	10	34	82	Beg	
32	"	12	315	55	98	"	21	"	7	92	10	34	82	Beg	
33	"	12	322	80	01	"	22	"	7	92	10	34	82	Beg	
34	Halbenacker	12	325	37	80	"	23	"	8	93	66	62	Acker		
35	Dornhof	12	330	109	08	"	24	"	8	94	1	18	33	Wald	
36	"	12	337	4	27	59	25	"	8	94	1	18	33	Wald	
37	Malienthal	13	341	47	34	"	26	"	8	94	1	18	33	Wald	
38	"	13	361	145	62	"	27	"	8	94	1	18	33	Wald	
39	"	13	371	2	24	10	28	"	8	94	1	18	33	Wald	
40	"	13	380	41	58	"	29	"	8	94	1	18	33	Wald	
41	Distr. Falken	14	385	226	01	25	30	"	8	94	1	18	33	Wald	
42	Grünwald	14	386	33	17	31	31	"	8	94	1	18	33	Wald	
43	Unteres Ried	8	208	160	29	"	32	"	8	94	1	18	33	Wald	
b. Gemarkung Langgassen.															
1	Breite	2	64	5	63	97	Acker	1	Breite	2	64	5	63	97	Acker
2	"	2	69	5	45	84	"	2	"	2	69	5	45	84	"
3	Schlupf	3	71	19	34	98	"	3	"	3	71	19	34	98	"
4	Bodmerhöfle	3	72	16	89	75	"	4	"	3	72	16	89	75	"
5	Knollenbrühl	4	74	12	93	84	"	5	"	4	74	12	93	84	"
c. Gemarkung Straß mit Silvenberg.															
1	Apenacker	3	42	5	16	01	Acker	1	Apenacker	3	42	5	16	01	Acker
2	Schredlenbrunnen	5	94	89	49	"	2	Schredlenbrunnen	5	94	89	49	"		
3	Höbrenthe	6	96	83	28	69	"	3	Höbrenthe	6	96	83	28	69	"
4	Verbenningen	7	101	1	25	43	"	4	Verbenningen	7	101	1	25	43	"
5	"	8	101	1	13	40	"	5	"	8	101	1	13	40	"
6	Lehen	8	106	11	41	51	"	6	Lehen	8	106	11	41	51	"
7	Steinacker	9	132	7	81	96	"	7	Steinacker	9	132	7	81	96	"
8	"	9	140	3	78	65	"	8	"	9	140	3	78	65	"
9	Reiße	9	160	89	77	"	9	Reiße	9	160	89	77	"		
10	"	9	162	74	92	"	10	"	9	162	74	92	"		
11	Böhren	9	142	6	75	"	11	Böhren	9	142	6	75	"		
12	Vorderer Hirsberg	1	10	104	43	"	12	Vorderer Hirsberg	1	10	104	43	"		
13	Hinterer Hirsberg	2	34	345	92	"	13	Hinterer Hirsberg	2	34	345	92	"		
14	"	2	36	137	46	"	14	"	2	36	137	46	"		
15	Apenacker	2	39	76	92	"	15	Apenacker	2	39	76	92	"		
16	"	2	41	44	95	"	16	"	2	41	44	95	"		
17	"	4	55	59	71	"	17	"	4	55	59	71	"		
18	"	4	66	164	17	"	18	"	4	66	164	17	"		
19	"	4	68	5	55	60	"	19	"	4	68	5	55	60	"
20	Schelmshof	5	77	66	33	"	20	Schelmshof	5	77	66	33	"		
21	"	5	78	136	86	"	21	"	5	78	136	86	"		
22	"	5	84	61	53	"	22	"	5	84	61	53	"		
23	Schredlenbrunnen	5	91	127	84	"	23	Schredlenbrunnen	5	91	127	84	"		
24	Verbenningen	8	115	88	48	"	24	Verbenningen	8	115	88	48	"		

Bezüglich dieser Liegenchaften findet sich in den betreffenden Grundbüchern ein Erwerbstitel nicht eingetragen und hat der Spital- und Spendfond Ueberlingen das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden daher Alle, welche an obige Liegenchaften in den betreffenden Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf **Mittwoch den 30. November l. J., Vormittags 8 Uhr**, vor Gr. Amtsgericht Pfullendorf bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt würden.
 Pfullendorf, den 10. August 1887.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: **K. e. d.**

Berm. Bekanntmachung. Holz- und Brennholz-Bersteigerung.
 S. 394.2. Die Großh. Bezirksforstei Othenhöfen versteigert aus den Domänenwäldern bei Allerheiligen am **Montag dem 22. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus in Allerheiligen:**
 6 Ahorn, 4 Buchen, 1 Tanne und 7 Fichten II. Kl., 3 Tannen u. 20 Fichten III. Kl., 65 Tannen u. 100 Fichten IV. Kl., 28 Tannen u. 6 Fichten V. Kl. 14 fichtene Spaltlöge, 121 tannene, 44 fichtene Säglöge I. Kl., 260 tannene und 162 fichtene Säglöge II. Kl., 93 tannene und 57 fichtene Säglöge III. Kl., 50 Ster tannene, 194 Ster tannene, 9 Ster gemischte Scheiter, 13 Ster tannene, 80 Ster tannene und 18 Ster gemischte Prögl; 900 gemischte Wellen und 3 Loose Schlagraum.
 Anzüge aus den Holzgölzeln sind durch **Waldbüter Acker Maier** in Othenhöfen zu beziehen.
 S. 384.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit höherer Ermächtigung vergeben

die Lieferung von 300 Tonnen Vollschienen aus Beseimverfahrl für Weichenzungen, 10000 Stück Unterlagsplatten aus Flußeisen für 129 mm hohe Schienen auf Stochschwellen.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Mittwoch den 24. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, an die unterzeichnete Stelle einzureichen, von welcher auch die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
 Karlsruhe, den 12. August 1887.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
 S. 370.2. Nr. 3283. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Höherem Auftrag zufolge verbeige ich den Umbau der Röhrenfabrik aus 75 bis 150 mm weiten Röhren zur Gasbefehungseinrichtung im Bahnhof Waldshut, in einem Gesamtbetrag von ca. 3770 Mark im Submissionswege in Aford.
 Pläne, Voranschlagsformulare und Bedingungen können auf der Kanzlei des Unterfertigten in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden und sind die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote **spätestens bis Samstag den 27. d. M., Vormittags 8 Uhr**, schriftlich, veriegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir eingereichen.
 Waldshut, den 10. August 1887.
Großh. Bahnbauinspektor.

S. 425. Karlsruhe.
Befanntmachung.
 Der am 22. September 1867 zu Dudenheim geborne **Franz Duffel** hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „**Vatlechner**“ umändern zu dürfen. Etwasige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen daber einzureichen.
 Karlsruhe, den 15. August 1887.
 Ministerium der Justiz und Unterrichts.
 A. v. d. Br.:
 v. Jagemann.
Vildenbrand.
 S. 391.2. Nr. 2067. Bei Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg ist eine **Gehilfenstelle** bis 1. Oktober d. J. zu besetzen. Bewerbungen nebst Zeugnissen sind bis 25. August d. J. bei mir einzureichen.
 (Mit einer Beilage.)